

Das meint Krimi-Couch.de: »Kaffeehausatmosphäre pur« 70°

Krimi-Rezension von [Wolfgang Weninger](#)

Seit langem totgesagt, lebt die Wiener Kaffeehauskultur noch immer, auch wenn man die altgediente Spezies der richtigen Kaffeehausober kaum mehr findet. Im Café Heller gibt es noch so einen, der seine Stammgäste beim Namen kennt, der als Psychiater für alle Wehwehchen seiner Klientel herhalten muss und mehr über das Privatleben seiner Kundschaft weiß, als es vielleicht die jeweiligen Partner derselben Personen tun. So einen dienstbaren Geist spricht man respektvoll mit Herr an und auch der Herr Leopold in Hermann Bauers *Karambolage* ist die zentrale Schaltstelle im Leben vieler Menschen.

Neben dem täglichen Verwöhnprogramm, das Herr Leopold seinen Gästen angedeihen lässt, ist er aber auch noch ein passionierter Kriminalist, der hinter allem und jedem Geschehen die Möglichkeit einer Untat wittert und nach seiner ersten ermittlerischen Großtat in *Fernwehträume* ahnt er die nächste Missetat schon im Voraus, denn es steht das alljährliche Billardtturnier der Dreibandspezialisten an. Und es ist kein Wunder, dass sich beim Finale der impulsive Egon Sykora und der hinterfotzige Georg Fellner als Kontrahenten am Brett gegenüber stehen. Fellner provoziert, Sykora verliert, weswegen dieser wüste Drohungen gegen den Gegner ausstößt und das Kaffeehaus verlassen muss.

Unter den Besuchern des Turniers befindet sich auch Herrn Leopolds Freund, der Professor Thomas Korber, der vehement versucht, bei seiner neuen Kollegin Maria Hinterleitner zu landen. Diese schafft es aber immer wieder, seinen Neigungen mit ihrem Naheverhältnis zu ihrer Ex-Schülerin Ingrid zu kontern. Aber an diesem Abend erhalten alle privaten Probleme einen Dämpfer, denn beim Verlassen des Lokals wird Fellner von seinem Mörder überrascht und gegen ein vorbeifahrendes Auto gestoßen. Erster am Tatort ist natürlich Hobbykriminologe Leopold, der aber bald von seinem Freund Inspektor Juricek und dessen Team abgelöst wird. Aber Leopold hat noch andere Beweise gesichert und beginnt mit Hilfe Korbers seine eigenen Ermittlungen ...

Kaffeehausatmosphäre pur – und als ortskundiger Rezensent ist man natürlich sofort versucht, den fiktiven Lokalitäten, die Hermann Bauer in *Karambolage* beschreibt, einen realen Namen zu geben, so treffend hat der Autor die Bilder aus Floridsdorf in Worten gemalt. Die 277 Seiten rund um Mord und Totschlag links der Donau, die der Gmeiner-Verlag präsentiert, beweisen Lokalkolorit und sind für Ortskundige unverwechselbar. Wer allerdings nicht die Möglichkeit hat, sich in diesem Milieu zu bewegen, für den wird das Szenario zu einem exotischen und vielleicht unverständlichen Regio-Erlebnis.

Bauers Geschichte ist ein Loblied auf die Kaffeesiedertradition und das gemütliche Wienerherz, das seine Hauptfigur auszeichnet. Wer hier große Spannung und Action erwartet, wird enttäuscht werden, den der Autor pflegt die feine sprachliche Klinge und dokumentiert ein Stück Wiener Kultur, ohne in den herben Schmähen eines Kaisermühlen-Blues zu verfallen. Bauer schafft Charaktere, wie sie jeder kennt und lässt sie ohne großes Theater agieren, was auf Kosten der Geschichte geht, die eher mühsam dahin plätschert. Aber dafür entschädigt die Schilderung kleinbürgerlicher Biederkeit, die sprachlich die Dimensionen des Karikaturisten und Malers Manfred Deix erreicht.

Für Krimileser, die sich an den kleinen und leisen Zwischentönen in den Schilderungen eines Alfred Komarek und seinem Gendarm Polt ergötzen konnten, ist Hermann Bauers Leopold

mit Sicherheit ein ähnlicher Lesegenuss. Hier findet sich feiner Wortwitz in einem Regio-Krimi, den man Liebhabern von Wien und Wiener Kultur nahelegen kann.

[Wolfgang Weninger](#), April 2009